



„Ein großer Traum geht in Erfüllung“

Die 27-jährige Springreiterin Sophie Hinners wird die deutschen Farben bei der Europameisterschaft in Spanien vertreten. Beim CHIO geht sie erst zum zweiten Mal in ihrer Karriere an den Start. Ihr Spitzenpferd wird in Aachen aber nicht eingesetzt.

VON LARS BREPOLS

AACHEN Nach ihrem ersten Auftritt beim CHIO 2025 erhielt Iron Dames Combella von ihrer Reiterin Sophie Hinners eine Streicheleinheit. Die Stute hatte den Parcours im Eröffnungsspringen am Dienstag fehlerfrei gemeistert, lediglich eine Zeitüberschreitung führte am Ende zu einem Strafpunkt für das Duo. „Mein Pferd ist super gesprungen. Es hat sich gut angefühlt“, erklärte die 27-jährige Springreiterin hinterher.

Erstes Championat

Auf Hinners, die sich durch konstante Leistungen in der Weltrangliste auf Platz 28 vorgearbeitet hat, sind derzeit alle Augen gerichtet, denn sie wird gemeinsam mit ihrem Pferd Iron Dames My Prins die

deutschen Farben bei der Mitte Juli beginnenden Europameisterschaft im spanischen La Coruna vertreten. „Ein großer Traum geht in Erfüllung, denn ich habe noch nie an einem Championat teilgenommen“, unterstrich Hinners, die hinzufügte, dass die Nominierung für sie „sehr besonders“ sei, da sie weder als Juniorin noch als Junge Reiterin bei Europameisterschaften mitmischen durfte.

My Prins werden die Zuschauer in der Soers allerdings nicht bewundern können, da der Wallach für die bevorstehende EM geschont wird. „Wir haben ihn dabei, aber er wird hier nicht an den Start gehen“, bestätigte Hinners. In Aachen sattelt sie neben Combella – die auch im Großen Preis am Sonntag eingesetzt werden soll – die Pferde Singclair, Kaleni Jo und Abou-Chaker, die ebenfalls alle den Namenszusatz Iron

Dames tragen. Das spezielle Projekt Iron Dames mischt seit etwa anderthalb Jahren mit einem reinen Frauen-Team den Springsport ein Stück weit auf. Initiatorin ist die Französin Deborah Mayer, die bereits seit einigen Jahren unter dem Namen „Eiserne Damen“ (Iron Dames) ein Motorsport-Team betreibt und dieses Engagement als „natürliche Erweiterung“ auf den Pferdesport sieht. Ihr Ziel ist es, Frauen und Männer im nach wie vor männlich dominierten Umfeld des Sports gleichberechtigt antreten zu lassen.

„So tolle Pferde im Stall zu haben und langfristig mit ihnen planen zu können, ist etwas ganz Besonderes in unserem Sport. Deborah ist Sportlerin durch und durch, ohne sie würde ich heute hier nicht stehen“, sagte Hinners, die in diesem Jahr erst zum zweiten Mal beim Fünf-Sterne-Turnier in Aachen startet.

Platz 35 beim Debüt

Ihr Debüt in der Soers hatte sie vor vier Jahren gefeiert. „Danach war ich leider nicht mehr hier.“ Im Großen Preis belegte sie damals mit Vittorio Platz 35. „Wir hatten nicht unbedingt geplant, die große Tour zu reiten, da wir zuvor noch keine entsprechenden Erfahrungen gesammelt hatten. Dennoch wollten wir diese Gelegenheit unbedingt nutzen“, erinnerte sich die aus Norddeutschland stammende Reiterin. Nach guten Ergebnissen unter der Woche qualifizierte sie sich schließlich für das große Finale am Sonntag. „Ich hatte drei Fehler, trotzdem war es eine gute Runde. Daher habe ich nur gute Erinnerungen an 2021.“

Bei ihrer zweiten Teilnahme will sie noch eine Schippe drauflegen, auch wenn ihr Spitzenpferd My Prins nicht eingesetzt wird. „Natürlich hoffe ich, dass wir im Nationenpreis erfolgreich sind. Ich denke, das wird ein besonders aufre-



Startet erst zum zweiten Mal beim CHIO Aachen: EM-Teilnehmerin Sophie Hinners. Beim Eröffnungsspringen auf ihrem Pferd Iron Dames Combella bleibt sie ohne Springfehler, aber mit einem Zeitstrafpunkt.

FOTOS: MICHAEL VON FISENNE, ROLF VENNERBERND/DPA



Unterstützen sich gegenseitig: Sophie Hinners, hier auf Iron Dames Combella, und ihr Freund Richard Vogel.

FOTO: ROLF VENNERBERND/DPA

gendes Erlebnis vor dem Publikum am Donnerstagabend. Das ist mein Höhepunkt in dieser Woche“, unterstrich Hinners, die mit vier Jahren auf dem Hof ihrer Tante und ihres Onkels mit dem Reiten begonnen hat.

Nach der Schulzeit trainierte sie in den Ställen von Springreiter Hergen Forkert und nahm an zahlreichen Turnieren teil. Dabei begegnete sie dem ehemaligen Olympia-reiter und heutigen Ausbilder Emile Hendrix und zog 2018 zu ihm in die Niederlande. Dort sammelte sie Erfahrungen auf internationalen Drei- und Vier-Sterne-Turnieren. Seit ihrer Rückkehr nach Deutschland arbeitet sie gemeinsam mit ihrem Partner Richard Vogel und David Will, Team-Europameister von

2021, züchtet Pferde und betreibt in Pfungstadt einen Stall von internationalem Rang.

Partnerin von Richard Vogel

Dass ihre private Beziehung zu Richard Vogel auch mit Blick auf die Nominierung für die Europameisterschaft für Gesprächsstoff sorgt, nimmt Hinners gelassen. „Es ist schon etwas Besonderes, dass Richi und ich nominiert wurden. Er unterstützt und hilft mir sehr mit meinen Pferden. Ob auf dem Abreiteplatz oder zu Hause, wir machen alles zusammen.“

Am Donnerstagabend wird Richard Vogel seiner Freundin und dem Team auf der Tribüne die Daumen drücken, da der Mannheimer

von Bundestrainer Otto Becker nicht für die deutsche Equipe nominiert wurde. Der Olympia-Start von Paris konzentriert sich mit United Touch auf den Großen Preis.

Beim krönenden Abschluss am Sonntag könnten die beiden dann zu Konkurrenten um den Sieg werden, die gegenseitige Unterstützung daher möglicherweise geringer ausfallen – ebenso bei der EM vom 16. bis 20. Juli in Spanien. „Das ist eine große Herausforderung, weil wir beide an den Start gehen und voll konzentriert sein müssen. Je nach Startfolge kann die Unterstützung nicht immer so intensiv sein. Gemeinsam dort anzutreten, ist jedoch etwas absolut Einzigartiges“, blickte Hinners erwartungsvoll voraus.

LEUTE



Andreas Rettig (62), Geschäftsführer Sport des Deutschen Fußball-Bundes, hat beim Kongress „chiotec“ für eine größere Wert-

schätzung für den Sport in Deutschland gewonnen. Gleichzeitig bedauerte der 62-Jährige, dass der Fußball „andere Sportarten ein wenig ins Abseits stellt“. Rettig, ehemaliger Manager bei den Fußball-Bundesligisten Bayer Leverkusen, 1. FC Köln, FC Augsburg, SC Freiburg und FC St. Pauli, warb für mehr Anstrengungen, Kinder in Bewegung zu bringen. „Das fängt beim leidigen Thema Schulsport an. Kaum ein Kind kann heute noch einen Purzelbaum“, sagte der Sportfunktionär. Beim Kongress „chiotec“ trafen sich im Rahmen des CHIO Aachen führende Köpfe aus Industrie, Wissenschaft, Politik und Sport im Aachener „Liebig“ zum Austausch über zukunftsweisende Ideen. Rettig betonte, zwischen Wirtschaft und Sport gebe es entscheidende Unterschiede. „Profisport hat keine Kunden, sondern Fans. Damit ist eine lebenslange Treue impliziert. Das kann kein Kundenbindungsprogramm der Welt leisten“, so Rettig. Während es bei Unternehmen bisweilen um Verdrängung der Konkurrenz aus dem Markt bis hin zu Monopolen gehe, brauche der Sport den Wettbewerb. Bayern braucht den VfB Stuttgart als Gegner, ob mit oder ohne Nick Woltemade“, sagte Rettig. Wenn in einem Unternehmen das Management alles richtig mache, dann steige in aller Regel der Wert und der Gewinn der Firma oder der Aktienkurs gehe in die Höhe. Im Sport gebe es dagegen immer Gewinner und Verlierer, selbst wenn alle ihr Optimum geben. „In der Bundesliga steigen immer mindestens zwei Teams ab, egal wie gut die Leistungen waren“, gab Rettig zu bedenken. (tp)

FOTO: ANDREAS STEINDL

Reicht es dieses Mal zu Platz eins?

Die deutsche Equipe der Vierspänner macht sich Hoffnungen, die Niederländer hinter sich zu lassen. Gute Erinnerungen an die EM 2021.

VON TOBIAS RÖBER

AACHEN Im vergangenen Jahr hätte es fast gereicht. Vor der letzten Prüfung am Sonntag, dem Hindernisfahren, führte die deutsche Equipe der Vierspänner mit zehn Punkten vor dem Dauerrivalen aus den Niederlanden. Am Ende dieses CHIO war es dann aber wie immer im Nationenpreis: Die Niederländer gewannen mit dem hauchdünnen Vorsprung von 1,09 Zählern (334,52) vor Deutschland (335,61) und Belgien (352,56). Es war der 18. Sieg in Serie der Equipe aus dem Nachbarland. Nun soll das Blatt gewendet werden.

„Wir hatten viel Pech am vorvorletzten Hindernis im vergangenen Jahr“, blickt Bundestrainer Karl-Heinz Geiger zurück. Um dann gleich nach vorne zu schauen: „Wir haben in diesem Jahr schon einige erfolgreiche Ergebnisse eingefahren, und wir werden wieder alles geben“, sieht er Chancen, vielleicht doch einmal ganz vorne zu landen. „In dieser Zusammensetzung ist das Team eine Premiere für Aachen und wahrscheinlich auch ein zumindest kleiner Vorteil für uns“, ist Equipe-Chef Rene Poensgen aus Eschweiler überzeugt.

„Aachen ist eines der weltgrößten, aber auch welterschwersten Turniere.“

Karl-Heinz Geiger, Bundestrainer der deutschen Vierspänner



Weltmeister Boyd Exell (Australien), bisher elffacher Aachen-Sieger, ist einmal mehr haushoher Favorit auf den Einzel-Gesamtsieg.

FOTO: MICHAEL VON FISENNE

Für Deutschland gehen Michael Brauchle (Aalen), Georg von Stein (Modautal) und Aachen-Neuling Anna Sandmann (Lähden) in die drei Hauptwettbewerbe Dressur (Donnerstag, 11 Uhr, Fahrstadion), Marathon in den Wiesen der Soers (Samstag, 5. Juli, 14 Uhr) und Hindernisfahren (Sonntag, 6. Juli, 10 Uhr, Fahrstadion). Anna Mareike Meier (Negerbötel), besser bekannt unter ihrem Mädchennamen Mareike Harm, wird als Einzelstarterin ihr Quartett beim CHIO durch die Prüfungen lenken. 25 Gespanne aus zehn Ländern werden in diesem Jahr an den Start gehen.

Vielleicht ist die Besetzung Sandmann, Brauchle, von Stein ein gutes Omen. „Mit diesem Team haben wir schon einmal die EM gewonnen“, erinnert sich der Bundestrainer an das Jahr 2021. Anna Sandmann hat den Bundestrainer mit zuletzt sehr guten Leistungen überzeugt. „Das hat uns bewegt, sie mit ins Team zu nehmen“, sagt Geiger. Sandmann hat mit 30 Jahren bereits einige Erfolge bei Welt- und Europameisterschaften vorzuweisen. Das Ganze sowohl mit Zwei- als auch mit Vierspännern. „Sie ist doppelt talentiert“, sagt Geiger mit einem Lächeln.

„Ein sehr feines Händchen“

Anna Mareike Meier kam einst von der Dressur und über ihre Mutter zum Einspännerfahren. Schnell in-

teressierte sie sich für Vierspänner – und feierte Erfolge. „Sie hat ein sehr feines Händchen“, lobt der Bundestrainer. Er traut der Einzelstarterin einiges zu. Im Vorjahr wurde sie Zweite in der Einzelwertung hinter Weltmeister Boyd Exell (Australien), bisher elffacher Aachen-Sieger, der einmal mehr haushoher Favorit auf den Einzel-Gesamtsieg ist.

Zwei Frauen im Team zu haben, sei „einzigartig“. Zwar führen diese im Gelände etwas vorsichtiger als Männer, aber in der Dressur und im Kegelfahren sieht Karl-Heinz Geiger durchaus Vorteile auf Seiten der Frauen.

Georg von Stein war einst Springreiter. Er sei ein Allrounder und in allen Disziplinen vorne mit dabei, so der Bundestrainer. Von Stein landete im Vorjahr auf Platz

drei in der Einzelwertung. „Michael Brauchle sitzt auch schon seit der Kindheit im Kutschbock“, erklärt Geiger und erinnert daran, „dass er hier schon die EM gewonnen hat“. Damals lachten alle zunächst, der Niederländer Ijstbrand Chardon liege vorne, bis der Irrtum bemerkt wurde. Er weiß also, wie man in Aachen gewinnt. Brauchle unterließ im Vorjahr allerdings ein Missgeschick: Bei der abschließenden Hindernis-Fahrt steuerte er seine Kutsche durch ein falsches Hindernis. Die Folge: Disqualifikation, die Punkte aus dem Marathon am Vortag waren weg und Platz eins für die Equipe ebenfalls.

„Eines der schwersten Turniere“

Ein Thema in diesen Tagen: das Wetter. „Aachen ist eines der weltgrößten, aber auch welterschwersten Turniere“, sagt Geiger. Vor allem beim Marathon am Samstag seien möglicherweise hohe Temperaturen eine zusätzliche Herausforderung. Gut, so der Bundestrainer, dass es ein wenig abkühlen soll. Und er ergänzt: „Pferde halten Temperaturschwankungen besser aus als Menschen.“

Im Vorjahr hatte Geiger vor dem Nationenpreis in Aachen betont: „Es wird wohl wieder ein Zweikampf zwischen Deutschland und den Niederlanden. Ein Sieg für unsere Mannschaft erscheint mir diesmal noch realistischer.“ Beinahe hätte es geklappt. Der Bundestrainer hofft nun, „dass wir diesmal am Ende ganz oben auf dem Treppchen stehen. Die Form stimmt – die der Pferde und die der Fahrer, ich bin da sehr zuversichtlich.“

Der Vet Check, also die tierärztliche Untersuchung, die der Prüfung des Gesundheitszustands der Pferde vor dem Wettkampf dient, fand am Mittwochmorgen statt, trainiert wurde am Nachmittag. Die Wettkämpfe können beginnen...